

Leipziger Tageblatt.

No. 165. Mittwoch den 10. December 1847.

Gustav Adolph,
König von Schweden.

(Beschlus.)

XI.

Der König folgte nachmals dem General Wallenstein, welcher in die Chursächsischen Länder gerückt war, nach, und fand in Erfurt seine Gemahlin. Am 29sten Oktober 1632 brach er nach Raumburg auf, und seine letzten Worte beim Abschiede von der Königin waren: „Gott sey mit ihnen: Sehen wir schon einander in dieser Welt nicht mehr, werden wir doch im künftigen ewigen Leben einander wieder sehen und sprechen.“ (Chemnitz a. a. D. Theil 1 S. 436.)

XII.

Am 1sten November 1632 kam Gustav in Raumburg an der Saale an; hier empfing ihn das Volk mit außerordentlichem Freuden- geschrei. Bei dieser Gelegenheit sagte der König zu seinem Oberhofprediger, D. Jakob Fabricius: „Ich sehe, daß ich aller Orten, wo ich hinkomme, mit großem Frohlocken empfangen und in sonderbaren Ehren gehalten werde; es vergißt aber das Volk des Gebets dabei, wird sicher, und baut auf Menschen mehr als auf Gottes Hülfe, welches mir sehr mißfällig ist. Halte derothalben da-

vor, daß Gott wohl in kurzem meiner Armees ein Unglück begegnen lassen, oder auch mich selbst durch den zeitlichen Tod hinwegnehmen werde.“ (Chemnitz a. a. D. S. 477.) Ebenso auffallend war es dem Könige gewesen, als er ein Jahr zuvor 1631 nach Remberg kam, und eine große Menge junger Leute vor seinem Fenster versammelt sahe. Er fragte nach der Ursach dieses Zusammenlaufs; und da ihm der Probst dieses Orts, Jeremias Spiesgel, antwortete, sie wollten den großen König aus Schweden sehen, eilte Gustav aus seinem Zimmer auf die Gasse und rief der Versammlung zu: „Ihr lieben Kinder, ihr sehet hier einen großen Sünder aus Schweden, den eure einsältige Eltern den großen König aus Schweden nennen.“ (Böhme in den Anmerkungen zum Harde, Thl. 2. S. 304.)

XIII.

Am Tage der Schlacht bei Lützen den 7ten November 1632 wo dieser große König sein Leben verlor, ließ er das Morgengebet ver- richten: denn jedes Regiment hatte zwei Prediger, die unter einem Consistorio standen, das aus ihren eigenen Gliedern gewählt war. Nach diesem geendigten Morgengebet, als sich der Nebel zerstreuet hatte und der Tag helle wurde, ermahnte er seine Armees, redlich zu fechten. Die Schweden redete er also an: „Ihr redlichen Brüder, haltet euch heute